

Calmer Tagblatt

Nr. 233.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Neuanlagen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 6. Oktober 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Wiederholte Demission von Venizelos.

Die Schicksalsstunde des Balkan.

Der aus dem Abschiedsgesuch von Venizelos ersichtliche neue Konflikt zwischen der Anschauung des Königs, hinter dem zweifellos der jetzige Generalstab steht, und derjenigen des gegenwärtigen Kabinetts hat die Spannung auf dem Balkan noch um ein Moment bereichert. Wenn der König erklärt hat, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen, so ist über diese Erklärung keine andere Deutung zulässig, als daß der König die dem unbedingten Anschluß an die Entente zudringende Haltung des jetzigen Kabinetts nicht billigt. Es fragt sich nun, ob der vom König in Audienz befohlene frühere Ministerpräsident Gunaris genügend Rückhalt beim Volk zu haben glaubt, um gerade im jetzigen Augenblick, da die Ententeheere sich zur Landung anschicken, dem Staatssteuer eine Wendung geben zu können, die eben doch eine starke Erschütterung zur Folge haben müßte. Die Venizelospresse hat die eingetretenen Ereignisse gut vorbereitet; womöglich hat Venizelos gar diesen Schritt des Bierverbandes in Saloniki gewünscht, denn es ist nicht einzusehen, warum das Expeditionsheer zur Unterstützung Serbiens gerade durch griechisches Gebiet marschieren muß, da ihm dazu doch auch noch andere Wege offen standen. Ein bewaffneter Protest würde aber Griechenland in große Schwierigkeiten bringen. Die ganze griechische Küste wäre den Geschützen der feindlichen Flotte ausgesetzt, und die Versorgung Griechenlands mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial hat der Bierverband auf die Neutralitätserklärung hin sowieso für etwaige Fälle auf ein Minimum beschränkt. Vor allem England hat hier ja wie gegenüber allen kleinen Staaten, die sich seiner Diktatur nicht unterwerfen haben, allem Völkerrecht zum Hohn die rücksichtsloseste Erpressungspolitik getrieben. Die in nächster Zukunft zu erwartende Lösung der erneuten Kabinettskrisis dürfte aber sofort Schlüsse zulassen, wie sich die Haltung Griechenlands in dem neuen Balkankrieg gestalten wird. An eine Schwenkung Bulgariens ist heute nicht mehr zu denken.

Die Bierverbandspresse beschäftigt sich denn auch schon mit den Plänen eines gegen Bulgarien gerichteten Feldzugs. Dabei kommt die Anschauung zum Ausdruck, daß die erste Phase eines solchen rein maritimen Charakter tragen würde. Das ägäische und das schwarze Meer würden von der Bierverbandsflotte beherrscht, und wenn eine Landung an den bulgarischen Küsten für notwendig erachtet werde, so sei Bulgarien doch vollständig außerstande, eine Landung zu verhindern, so fürchtbar auch seine Landmacht sein möge. Was die Landungsmöglichkeiten anbelangt, so können wir eine Erörterung darüber vorerst beiseite lassen, auch der Balkankrieg wird ebenso wie der europäische nicht durch die zahlenmäßig überlegene Ententeslotte entschieden, sondern durch den Landkrieg. Hier stehen aber die Aussichten für die Entente nicht so günstig. Wir glauben immer noch nicht, daß der Bierverband ein so großes Hilfskorps, dessen Verpflegungs- und Nachschubsbedingungen sich noch schwieriger wie bei der Dardanellenaktion gestalten würden, auf den Balkan werfen können, daß man in der Lage wäre, das serbische Heer vor dem ihm von zwei Seiten drohenden Vernichtungsschlag zu retten, selbst wenn man alle Dardanellentruppen, wie gemeldet wird, auf den Balkan werfen sollte. Es würde sich also dann um etwa 400 000 Mann handeln. Uebrigens richtet auch die feindliche Presse an die Regierungen die dringende Mahnung, nicht anzunehmen, daß 150 000 Mann genügend seien, um die Balkanfrage im Sinne des Bierverbandes zu lösen. Erzwingen aber die Zentralmächte den Durchgang durch

Serbien, wodurch sie in die Lage kommen, über Bulgarien nach der Türkei zu gelangen, so wird dadurch nicht nur die militärische Lage der Türken gestärkt, es mißlingt auch gleichzeitig der Plan, die Zentralmächte wirtschaftlich zu isolieren, da uns dann Versorgungsmöglichkeiten verschiedenster Art zur Verfügung stehen.

So werden die kommenden Ereignisse auf dem Balkan dazu beitragen, den Monat Oktober zu dem entscheidungsschwierigsten des ganzen Krieges zu machen. Auf den großen Kriegsschauplätzen des Ostens und Westens herrscht augenblicklich eine befremdende Ruhe, die Ruhe vor dem neuen Sturm, der wohl noch einmal fürchterlich in Europa wüten wird.

O. S.

Demission von Venizelos.

(WTB.) Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas“ erfährt aus Athen, daß Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos hat dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Vor der Entscheidung.

(WTB.) Berlin, 6. Okt. Dem „Secolo“ wird laut „Berliner Tagebl.“ aus Saloniki mitgeteilt, daß bisher 16 große französische Transportdampfer in Karaburnu bei Saloniki eingetroffen sind. Das Expeditionsheer besteht lediglich aus weißen Franzosen, nicht Kolonialtruppen. An der griechisch-bulgarischen Grenze sei eine 2 Kilometer breite neutrale Zone ausgemessen, um Konflikte zu verhindern. — Nach der „Idea Nationale“ werden 30 000 Mann gelandet.

(WTB.) Berlin, 6. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, war bis Mitternacht über eine Antwort Bulgariens auf das russische Ultimatum eine Meldung den hiesigen maßgebenden Stellen nicht zugegangen. — Das „Berliner Tagebl.“ bemerkt: Nachrichten brauchen jetzt, um von Sofia nach Berlin zu gelangen, durchschnittlich 16 Stunden. Die Entscheidung der bulgarischen Regierung kann also heute im Laufe des Morgens hier eintreffen. Es gilt fortgesetzt als selbstverständlich, daß die bulgarische Regierung sich dem Willen Rußlands nicht unterwerfen wird.

Köln, 5. Okt. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der italienischen Grenze: Die römische „Tribuna“ berichtet aus Saloniki, daß zwei russische Geschwader den bulgarischen Hafen Warna unter Feuer halten. Aus Widdin wird der Uebertritt vieler serbischer Reiter über die bulgarische Grenze gemeldet.

Der Bierverband.

(WTB.) Mailand, 5. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Petersburg, daß das russische Ultimatum an Bulgarien im Namen aller Regierungen des Bierverbandes überreicht worden sei, die hinter dem Wortlaut des Ultimatum ebenso geschlossen stünden, wie sie in dem Entschluß einig seien, für die Folgerungen aus dem Ultimatum den König Ferdinand verantwortlich zu machen.

(WTB.) London, 5. Okt. Das Reutersche Bureau erfährt, auf Grund der jüngsten Ereignisse werde angenommen, daß die bulgarische Regierung die Vorschläge der Verbündeten, auf die keine Antwort gegeben wurde, verworfen hat und die Vorschläge damit verfallen seien.

Bulgarien.

Sofia, 5. Okt. Im Königspalast finden nach der „Deutsches Tagesztg.“ ununterbrochen Beratungen statt, zu denen alle leitenden Staatsmänner und hohe Offiziere herangezogen werden. In Sofia herrscht erhobene Stimmung, wie sie vor dem Ausbruch eines Krieges zu sein pflegt. Eingeweihte Politiker waren auf diese kritische Wendung der Dinge vorbereitet. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union von bestinformierter amtlicher Stelle erfährt, wird Bulgarien auf das Ultimatum Rußlands abschlägige Antwort erteilen. Die diplomatischen Vertreter Italiens, Frankreichs, Serbiens und Montenegros haben ihre Pässe verlangt, die ihnen auch zugestellt wurden, und sind bereits abgereist. Nur der englische Gesandte verbleibt auf seinem Posten, das letzte Angebot der Entente zu unterbreiten, das jedoch zu spät eintraf, da die endgültige Entscheidung bereits getroffen war.

Sofia, 5. Okt. Hier sind sichere Nachrichten eingetroffen, wonach der Bierverband bereits begonnen hat, die Truppen von der Halbinsel Gallipoli zurückzuziehen. Es gilt als sicher, daß der Bierverband die Dardanellenaktion endgültig aufgibt. Die hiesigen Gesandten des Bierverbandes sollen nach Informationen russenfreundlicher Kreise widersprechende Instruktionen erhalten haben, so daß über deren etwaigen neuen Schritt betr. die Vorschläge an Bulgarien große Differenzen entstanden.

Sofia, 5. Okt. Ministerpräsident Radoslawow erklärte den Vertretern der regierungsfreundlichen Parteien: Wir stehen vor dem Kriege und müssen unsere nationalen Interessen verteidigen. Wir müssen unseren Gegnern alles das, was sie vor zwei Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand entreißen und uns für jene Beleidigung volle Genugtuung verschaffen. (D. T.)

Griechenland.

Wien, 5. Okt. „Bilag“ meldet aus Athen: Im gestrigen Ministerrat führte der Ministerpräsident Venizelos aus, Griechenland würde nicht genügend Kräfte haben, um einer eventuellen Landung von Truppen des Bierverbandes Widerstand leisten zu können. Am besten sei es daher, wenn es dem natürlichen Zwange gehorche und den Bierverbandsmächten nachgebe. Die Regierung solle in einer Protestnote erklären, daß das Landen von Truppen des Bierverbandes eine ungesetzliche Verletzung der Neutralität Griechenlands sei, im übrigen aber nach diesem Protest den Durchmarsch der betr. Truppen durch griechisches Gebiet dulde. Der Ministerrat teilte diese Haltung des Ministerpräsidenten. Nachdem aber die Krone in dieser Frage einen vollkommen gegenteiligen Standpunkt einnimmt, beschloß der Ministerrat die Demission des gesamten Kabinetts. Venizelos erschien nach der Konferenz beim Könige, um diesem die Demission des Ministers zu überreichen. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten und die Staatsmänner Gunaris, Theotokis und Kallis zu sich geboten. Man meint, daß, im Falle Kallis mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden sollte, der gegenwärtige Generalstabschef Dusmaris auf seinem Posten verbleiben werde.

Zugano, 5. Okt. Der Kriegsberichterstatter Magrini berichtet aus Saloniki an den „Secolo“: 2. Oktober abends. Die Stadt ist in größter Aufregung im Bewußtsein der bevorstehenden Ereignisse, welche den Blick ganz Europas auf diesen Fleck Erde lenken werden. Die griechischen Behörden und die Regierung werden gegen die Truppenlandung protestieren und sie als eine Verletzung der Neutralität erklären. Der Protest hat

mission teilt
r, da der
z vorüber-
sprechendes
Hochlagen
Die Tem-
en Nächten
ann, Calw.
keret, Calw.
it
Aussehen
e echte
e
Radebeul,
liemilch-
de 50 Pfg.
ehlen
je
Mk. 2.10
Apotheken
m Main.
festigen
eitung
nimmt.
haben,
Pfg.,
Alfie.
challer
se 10.
-11 Uhr
nden noch
rözingen.
terhaltene
ffer,
altend, fest
er, Witwe.
chub,
5 Pfg., ist
l. zu haben.
Kaffee
aislagen,
rter.
ibigkeit
n.

seine rechtliche Begründung, da Griechenland bisher niemand den Krieg erklärt hat und auch von niemand angegriffen wurde. Noch hat Venizelos bisher den Bundesvertrag mit dem Vierverband nicht bekanntgegeben, der Protest dient aber dazu, Zeit zu gewinnen, damit die verbündeten Truppen an der Seite der Griechen den etwaigen Angriff der Bulgaren abwehren könnten.

Griechische Maßnahmen.

(W.B.) Amsterdam, 5. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Die griechische Regierung hat die Bahnlinie Saloniki—Monastir bis Kenali und die Linie Saloniki—Vestib bis Gewgheli besetzt, da die griechischen Behörden diese Linien unter eigener Aufsicht haben wollen.

Mailand, 5. Okt. (Ueber Bern.) Der Spezialberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus Saloniki: Der griechische Verkehrsminister Diamantides ist am 3. Okt. in Saloniki eingetroffen und hat am folgenden Nachmittag von der Orientbahnlinie Saloniki bis serbische Grenze Besitz ergriffen, die bisher deutschen Kapitalisten gehörte. Die griechische Regierung wird wahrscheinlich die ausländischen Angestellten durch eigene ersetzen. Diese für Serbiens Verpflegung wichtige Linie wird somit fremdem Einflusse entzogen.

Griechenland und Italien.

Berlin, 6. Okt. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge läßt sich der „N. Z.“ aus Bukarest melden, daß auf das Verlangen Griechenlands an Italien, es möge die von den italienischen Truppen besetzten 12 Inseln herausgeben, Italien abschlägig geantwortet habe.

Das serbisch-griechische Bündnis.

(W.B.) Bern, 5. Okt. Mailänder Blätter erfahren aus Athen, Venizelos habe gestern in der Kammer mitgeteilt, daß die Ententemächte ihr Angebot an Bulgarien zurückgezogen hätten und hinzugefügt, er werde von der serbischen Regierung die Ermächtigung zur Veröffentlichung des serbisch-griechischen Bündnisvertrages einholen, nach welchem Griechenland sich verpflichtet habe, in jedem Fall jede Macht, die mit Bulgarien verbündet Serbien angreifen würde, zu bekämpfen. Diese Erklärung habe in der Kammer großen Eindruck gemacht.

Rumäniens innere Kämpfe.

(W.B.) Bukarest, 4. Okt. Die „Independance Roumaine“ schreibt: Der von der parlamentarischen Gruppe Filipescus und Take Jonescus unternommene Feldzug ist in sein neuestes Stadium getreten. Ursprünglich verlangte sie von der Regierung ein sofortiges Eingreifen Rumäniens. Heute scheint sie bereits einen heftigen Kampf zu beginnen, um dem Lande den König als das große Hindernis für die Verwirklichung der nationalen Forderungen Rumäniens darzustellen. Bei der gestrigen Versammlung ging man so weit, zu sagen, daß die Regierung zur Not das tun würde, was die Opposition verlangt, wenn sie nicht beim König hartnäckigen Widerstand fände. Man weiß, daß dies nicht richtig ist. Die Politik der Regierung ist ihre eigene Politik, die das Vertrauen des Königs besitzt, die von der Mehrheit des Parlaments gebilligt wird und für die sie allein die Verantwortung trägt. Die Krone in den politischen Kampf hineinzuziehen, ist ungerechtfertigt und verbrecherisch. Alle Unterrichteten wissen, daß die Forderungen Rumäniens auch die Forderungen des Königs sind. Es hieße ihn beschimpfen, wenn man behauptet, daß in so entscheidenden Augenblicken der König auf der einen, das Land auf der andern Seite stehe. Es ist ein Verbrechen, eine solche Agitation zu beginnen, weil das Land heute mehr als je Einigkeit nötig hat, sowie die Sammlung aller seiner Kräfte, zu deren mächtigsten die Dynastie gehört. Die rumänische Dynastie ist weder eine Improvisation, noch ist sie uns vom Ausland aufgedrängt. Die Erfüllung unseres Geschicks darin zu sehen, daß die Grundlage unserer Macht erschüttert wird, ist eine Verirrung, die der gesunde Sinn des Volkes mit Entrüstung zurückweisen wird. Rumänien könnte nicht zugeben, daß ihm, Interessen zuliebe, die wir heute nicht untersuchen können, das Schicksal Polens bereitet wird.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unserer Hand gelassen. Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich Givenchy besetzte Grabenstück wurde

Amtliche Bekanntmachung.

Verforgung der Behörden mit Petroleum.

Der Bedarf der dem Ministerium des Innern unterstellten Behörden an Petroleum für zwei Monate wäre beim Oberamt sofort und spätestens bis 10. Oktober anzumelden, worauf das Oberamt den gemeinsamen Bezug vermitteln wird.

Das Oberamt nimmt auch die Anmeldungen des Bedarfs an Petroleum von den übrigen im Bezirk angelegenen, auch nicht dem Departement des Innern angehörigen staatlichen Behörden entgegen.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß ein Verbrauch von Petroleum in den Familien der Beamten oder in ihren Dienstwohnungen nicht als behördlicher Bedarf betrachtet werden kann. Auch bei behördlichem Bedarf ist auf äußerste Sparsamkeit im Verbrauch zu halten; wo es angängig ist, sollte elektrische, Gas-, Spiritus- oder Acetylen-Beleuchtung eingeführt werden.

Es dürfte sich empfehlen, in Gemeinden, in denen der Bedarf an Erdöl nur teilweise gedeckt werden kann, nach Tüchtigkeit größere Säle in Schulhäusern und dergl. für die Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Eine solche Schaffung von Arbeits- und Aufenthaltsräumen würde zu einer Erparung von Lichtquellen führen, auch Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen in vielen Fällen die Möglichkeit geben, ihre Arbeit auch in den dunkleren Tagesstunden zu erledigen und sich den erforderlichen Verdienst zu sichern.

Calw, den 2. Okt. 1915.

K. Oberamt: Binder.

gestern zurückerobert. 4 Maschinengewehre wurden dabei erbeutet. In der Champagne war starkes feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feind erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen. Bei Bauquois kamen wir dem Feind mit Minensprengung zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht. Feindliche Flieger bewarfen den Ort Blache St. Baast, nordöstlich von Arras, mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst ist kein Schaden.

Deutlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den andern Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, die in unsere Hände fallen, nach dem Kriegsrecht behandelt werden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 5. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 5. Okt. mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lastraun hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus dem Westen.

(W.B.) Berlin, 5. Okt. Ein Bericht in verschiedenen Morgenblättern besagt, von englischen Gefangenen werde viel geklagt über das völlige Versagen der Führung, das alle Tapferkeit zu nutzloser Aufopferung gemacht habe. Bezeichnend sei die Gefangennahme eines englischen Generals, der ohne eine Ahnung von der Flucht der vorübergehend in deutsche Unterstände eingedrungenen englischen Truppen zu haben, sich leichtsinnig zur Raft niedergelassen hatte, während sein Stab Karten spielte. — Die französischen Gefangenen, von denen viele beim Angriff betrunken waren, erklärten auf die Frage, warum sie ungedeckt und in dichten Massen und langsamen Schrittes vorgegangen seien, man habe ihnen gesagt, der Sieg sei bereits errungen, die Deutschen seien alle von der Artillerie vernichtet.

Der „Bund“ über die französisch-englische Offensive.

Bern, 4. Okt. Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ zieht, wie die „Frankf. Zeitg.“ meldet, folgendes Fazit der englisch-französischen Offensive. Nicht nur den ersten schlimmen Moment, sondern auch die erste schlimme Woche hat die deutsche Defensive überstanden und ihre Linien verstärkt, ihre Reserven bereitgestellt und sogar zu Gegenstößen übergehen, kurz der englisch-

französischen Generaloffensive in einer Weise begegnen können, die dieser die Bedeutung einer entscheidenden Kriegshandlung zu Gunsten des Vierverbandes nimmt. Gelingt es ihnen vollends — es muß nach wie vor mit neuen Generalaktionen Joffres aus den eroberten Stellungen der Champagne heraus gerechnet werden — so schlägt die Operation Joffres in einen schweren strategischen Nachteil der Angreifer um, da ungezählte Opfer umsonst gebracht wurden. Die tatsächlichen Erfolge, die im Gewinn eines Raumes von 20—30 Kilometer Breite und 4—5 Kilometer Tiefe bestanden, sind für die Angreifer unwerthbar und mit dem Verlust von ungefähr 150 000 Mann weit überzahlt worden, wenn ihnen keine großen strategischen Ausnützungen folgen. Sie können schlimmer werden, als ein Pyrrhusieg, da sie dem Angreifer nicht einmal die Bewegungsfreiheit lassen, sondern ihn festbannen. Besitzt die oberste deutsche Heeresleitung, gestützt auf die richtige Verteilung der Kräfte in Ost, West und Süd volle Bewegungsfreiheit, so kann sie nach einem endgültigen Abschlagen der englisch-französischen Offensive, trotz der großen Opfer, die auch die Verteidiger im Artois und in der Champagne bringen mußten, der Entwicklung der Dinge ruhig entgegensehen. Sie könnte auch an der Donau den Dingen ihren Lauf lassen, wo Rußlands Ultimatum wohl zu spät kommt, zumal da es nicht von Waffenerfolg unterstützt ist.

Die Ahtzehnjährigen in Frankreich.

Paris, 4. Okt. Das Kriegsministerium wird der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach am 15. Oktober 1915 die Jahreshälfte 1917 unter die Waffen gerufen werden soll. Dieses Vorgehen ruft unter den französischen Vierzehnjährigen Bedenken hervor, da man befürchtet, daß die jungen Leute die Anstrengung der militärischen Einübungen während des Winters nicht ertragen können. Die hygienische Kommission wird sich deshalb noch über diesen Punkt auszusprechen haben.

Riga.

Berlin, 5. Okt. Aus Wien wird dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet: In Riga sind, wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, alle Telephone abgenommen worden. Die Aktiengesellschaft der Rigaer Straßenbahnen, die gegen die Räumung der Stadt Einwendungen erhoben hatte, erhielt von dem Vorsitzenden der Rigaer Evakuationskommission den Befehl, unverzüglich mit der teilweisen Räumung ihres Betriebs zu beginnen. Die gesamten Gegenstände werden nach Petersburg gebracht. Dieser Tage sollen auch alle Tische, Kleider und Pelze aus den Magazinen in Riga weggeführt werden, sogar die in den Leihhäusern verpfändeten Sachen werden weggeschafft. Es ist eine polizeiliche Verfügung ergangen, wonach verboten wird, Goldgeld zurückzubehalten. Innerhalb von 3 Tagen muß alles Goldgeld abgeliefert werden, wofür die Besitzer Papiergeld empfangen. Verhehlungen von Goldgeld werden mit 3000 Rubel Geldstrafe und drei Monaten Haft bestraft. Der Revaler Stadtrat hat den Rigaer Stadtrat verständigt, Reval sei derart mit Flüchtlingen überfüllt, daß der Kommandant der Seefestung „Peter der Große“ jeden weiteren Flüchtlingszufluss auch aus Riga untersagt hat.

Die russische Offensive im Südosten abgetan.

Zürich, 5. Okt. Der „Tagesanzeiger“ meldet von der Ostfront: „Auf dem südlichen Abschnitt der Ostfront sind alle Gewinne der mit neuen Massensopfern arbeitenden russischen Gegenoffensive wieder an die Verbündeten verloren gegangen. Die Oesterreicher und die Deutschen stehen wieder als Sieger am Sereth, an der Itwa und am Stubiell, welche den Höhepunkt ihres Erfolges Ende August bezeichneten. Die russischen Massensopferungen unzähliger Menschenleben sind hier wieder einmal vergeblich gebracht worden.“

Auch eine italienische Offensive?

GRG. Rotterdam, 5. Okt. Vom italienischen Kriegsschauplatz lassen sich englische Blätter eine nochmalige große Offensive gegen die österreichischen Frontstellungen melden. Gegen das Doberdoplateau richte sich die erhöhte Artillerietätigkeit der Italiener und es sei vor Eintritt des Frostes auch an anderen Stellen der Front mit größeren Infanterie-Unternehmungen zu rechnen.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

(W.B.) London, 6. Okt. Die „Boss. Zeitg.“ meldet aus Madrid: Der „Corriere Espagnola“ berichtet, daß eines der deutschen Tauchboote vor einigen Tagen am Eingang der Meerenge von Gibraltar ein englisches Transportschiff versenkt habe, was von den Engländern geheim gehalten werde. Die Abfahrt von 6 Transportschiffen von Gibraltar wurde aufgeschoben.

Unsere U-Boote.

(W.B.) London, 5. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Marseille: Ein Unterseeboot hat am 3. Okt. auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste den französischen Dampfer „Provincia“ (3523 Tonnen) versenkt. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Von unseren Feinden.

Die Pumpgeschäfte des Bierverbands.

(W.B.) London, 5. Okt. Der „Economist“ meint, daß allein England und Frankreich die amerikanische Anleihe trotz 7 Prozent erreichen könnten. Das Blatt sagt: Der passive Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die Anleihe muß furchtbar gewesen sein. Es führt eine Stelle aus dem „Newport Commerce Journal“ an, worin es heißt: Eine Prozession von Männern zog durch das Bankenviertel mit großen Plakaten. Die Aufschriften lauteten: **Wallstreets Schande!** Der Geldtruß leihst Millionen amerikanischen Geldes dem bankrotten England, dem bankrotten Frankreich, dem bankrotten Rußland. Milliarden für König Georg.“ Die Prozession hielt vor dem Morganschen Hause, wo eine Menschenmenge sich anammelte. Die Polizei forderte zum Auseinandergehen auf. Das Blatt sagt: Die Beschreibungen erinnern an einen erbitterten Wahlkampf. Wir können uns Glück wünschen, daß das Geschäft abgeschlossen worden ist. Das Blatt schließt, indem es den Abschluß als höchst unbefriedigend bezeichnet und die Nation auffordert, sich durch Sparsamkeit weiteren solchen Notwendigkeiten zu entziehen. — „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel, unter den obwaltenden Umständen müsse man mit der amerikanischen Anleihe zufrieden sein. Die Anleihe bedeute eine neue Aera in der internationalen Finanz. Amerika höre auf, ein Schuldnerstaat zu sein und beginne, eine Gläubiger-nation zu werden. Es sei ein Vorgehensmaß von dem was geschehen müsse, wenn ein völlig erschöpftes Europa Kapital suche, um ein neues Leben zu beginnen.

(W.B.) Zürich, 5. Okt. Ueber die Ergebnisse der Reise des russischen Finanzministers Bark nach London erfährt die „Neue Zür. Zeitg.“ aus Amsterdam, daß Rußland nicht nur von England einen Barvorbehalt für die Kriegführung erhielt, sondern die Londoner Großbanken würden auch einen beträchtlichen Teil des Bestandes der russischen Staatsbank an Auslandswechseln diskontieren, um dadurch den Rubelkurs zu stützen. Ferner sei auch die weitere Bezahlung der Zinscheine der russischen Anleihe in England gesichert.

(W.B.) London, 5. Okt. Wie die „Times“ melden, hat der Besuch des russischen Finanzministers Bark zur Folge, daß die Bank von England vorbereitende Schritte zur Einräumung eines großen russischen Handelskredits von 20 Millionen Pfund Sterling getan hat.

Englische Demoralisation.

(W.B.) London, 5. Okt. „Daily Mail“ teilt mit, daß Engländer am Sonntag abend den Gottesdienst in der Kirche am Montpelier Place in London gestört haben. Während die Orgel das Präambulum spielte und der Pastor vor dem Altar stand, erhob sich ein Engländer und fragte, ob der Pastor den Gottesdienst in englischer Sprache führen wolle. Der Pastor erwiderte, nein, er werde das nicht tun. Darauf trat der Engländer vor den Altar und sagte: „Ich erkläre den deutschen Kaiser für einen Schandfleck der Zivilisation und einen Schimpf für das Christentum.“ Darauf verließ die Gruppe der anwesenden Engländer die Kirche und veranstaltete vor der Kirche eine Protestversammlung. Der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache fortgesetzt.

Straßenkampf in Moskau.

(W.B.) London, 5. Okt. Die „Times“ berichtet aus Petersburg: In einer amtlichen Mitteilung des Präfecten von Moskau wird eine Erklärung für den blutigen Straßenkampf gegeben, der sich am 27. Sept. zwischen der Polizei und der Bevölkerung in der Stadt abgespielt hat. Nach den amtlichen Mitteilungen befreite die Volksmenge einen betrunkenen Soldaten, der von der Polizei verhaftet wurde. Dann hielt die Menge die Straßenbahnwagen an und baute aus Bänken eine Barrikade quer über den Boulevard. Nachdem man vergeblich versucht hatte, den Möbel zum Auseinandergehen zu bewegen und bereits einige Offiziere durch Steinwürfe ernstlich verletzt worden waren, eröffnete die Polizei das Feuer. 3 Personen wurden durch Schüsse getötet, 13 verwundet. Die Bevölkerung ist sehr unzufrieden darüber, daß die Polizeibeamten vom Militärdienst befreit sind.

(W.B.) Berlin, 6. Okt. Russische Blätter berichten, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, über die Moskauer Unruhen noch nähere Einzelheiten. Nach den ersten Zusammenstößen erhielt die Polizei Verstärkungen. Die Menge schwoll aber immer mehr an und schließlich wurden die Tumulte so

groß, daß Militär gegen die Menge vorgehen mußte. Eine Anzahl Personen wurde getötet oder verwundet. Viele wurden verhaftet. Der Stadtkommandant erließ eine Bekanntmachung, in der alle, die an den Unruhen teilgenommen haben, als Strolche und Värmacher bezeichnet werden. Die Bevölkerung wurde streng gewarnt. Sie solle zur Aufrechterhaltung der Ordnung beitragen. Auch die Stadtverordneten hielten eine Sitzung ab, um Maßnahmen zur Beruhigung der aufgeregten Menge zu beschließen.

Bermischte Nachrichten.

Das richtige Mittel.

(W.B.) Budapest, 5. Okt. Der „Pester Lloyd“ meldet: Nachdem die Getreideernte nicht in der erwarteten Menge in den Verkehr gebracht wird, so wird, falls diese Stodung anhalten sollte, der bisherige Höchstpreis nach einem Zeitraum von einigen Wochen einen Abbau erfahren und bei diesen herabgesetzten Höchstpreisen Requirierung der Getreidevorräte stattfinden.

Das einzige Hilfsmittel.

Berlin, 4. Okt. Aus Zürich wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Wie der „Matin“ meldet, hat sich die Kommission für Heeresangelegenheiten an den Minister des Auswärtigen mit der Bitte gewendet, die Aufmerksamkeit des Ministers möchte sich auf die Vergeltungsmassregeln lenken, die Deutschland den französischen Gefangenen gegenüber in Anwendung bringe. In der Erwiderung des Ministers wird mitgeteilt, daß Frankreich alle Ausnahmebestimmungen gegen deutsche Gefangene in allen Punkten aufgehoben und die Bedingungen der deutschen Regierung erfüllt habe. — Die französische Regierung habe nun durch Vermittlung des spanischen Botschafters eine Benachrichtigung der deutschen Regierung empfangen, daß, nachdem Frankreich den Grund zu Repressalien aus der Welt geschafft habe, die deutsche Regierung sofort die nötigen Schritte eingeleitet habe, die die Vergeltungsmassregeln gegen französische Gefangene aufheben sollen. Am 31. August seien alle von den Repressalien betroffenen Gefangenen in die ordnungsmäßigen Gefangenenlager zurück überführt worden.

Immer noch der „Arabic“-Fall.

(W.B.) London, 5. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Wie aus befugter Quelle verlautet, wird die Regierung an dem Verlangen festhalten, daß die Versenkung der „Arabic“ entsprechend desavouiert und Sicherheit dafür gegeben wird, daß Derartiges sich nicht wieder ereignet. Die letzte Mitteilung Bernstorffs an Lansing ist, Reuter zufolge, ebenso unbestimmt gehalten, wie die anderen deutschen Noten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Oktober 1915.

Erhöhung der Familienunterstützung.

Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge ist auf das an den Reichskanzler gerichtete Gesuch des Reichsverbandes deutscher Städte um Erhöhung der Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer der Verbandsvorsitzende die Nachricht erhalten, daß eine Erhöhung vom 1. November ab in Aussicht genommen ist und eine entsprechende Verfügung demnächst ergehen werde.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 280.
Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.
Schützler, Hugo, Gefr., Holzbronn, schw. verm.
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Fuchs, Ernst, Simmozheim, gef. — Leifer, Gottlieb, Simmozheim, l. verm. — Schaub, Wilhelm, Wildberg, l. verm. — Reich, Karl, Simmozheim, l. verm. — Mairbacher, Michael, Würzbach, l. verm. b. d. Fr. — Furthmüller, Jakob, Stammheim, schw. verm. — Rentzler, David, Albulach, l. verm.

Pharmazentische Vorprüfung.

Die pharmazentische Vorprüfung hat bestanden Fräulein Edith Keller aus Murrhardt, frühere Schülerin des Realprogymnasiums in Calw; sie ist dadurch zur Uebernahme von Apothekergehilfenstellen berechtigt.

Deutscher Schulverein.

Der Weltkrieg, den Deutschland führt, stellt auch an den Deutschen Schulverein große Anforderungen; auch für ihn gilt es heute durchzuhalten in seiner Arbeit für Erhaltung des Deutschtums im Ausland.

Aus dem Vaterland wie aus den Reihen der im Ausland lebenden Deutschen sind viele Mitglieder unseres Vereins unter die Waffen getreten, gar manche

derselben vor dem Feind gefallen, so aus unserer Stadt der Lehrer Hermann Zahn. Gewachsen sind aber die Aufgaben des Schulvereins. Unsere wortbrüchigen italienischen Verbündeten haben in den von ihnen besetzten Dörfern Südtirols die deutschen Schulen zerstört; ebenso haben in Galizien die Russen gehaust, in den schwäbischen Dörfern an der Donau die Serben. Die ausgeplünderten Deutschen dieser Gegenden vermögen nicht die Mittel aufzubringen, um ihre Schulen wieder in Stand zu setzen. Und doch ist es dringend notwendig, dem heranwachsenden Geschlecht durch die Schule die Muttersprache zu erhalten, damit es in italienischer, polnischer, serbischer Umgebung dem deutschen Volkstum erhalten bleibt. Für Hunderte von deutschen Schulen, die außerhalb der deutschen Grenzen nur durch Privatmittel bestehen, sorgt der deutsche Schulverein.

Vertrauensvoll wenden wir uns auch in diesem Jahr, welches so große Anforderungen stellt an die Gabe der Bürgerschaft, an die Bewohner von Stadt und Land mit der Bitte, eine Gabe für den Deutschen Schulverein gelangen zu lassen an Dr. Eberhard Müller und Carl Seeger.

Die Bahn Böblingen—Renningen.

Am 1. Oktober ds. Js. ist die Bahn Böblingen—Renningen auf ihrer ganzen Länge in Betrieb genommen worden; die Teilstrecke Böblingen—Sindelfingen war schon seit dem 23. Dezember 1914 dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Bahn wurde auf Grund des Eisenbahnbaugesetzes vom 15. August 1911 als vollspurige Nebenbahn gebaut. Die Länge der Gesamtstrecke von Böblingen bis Renningen beträgt, wie der „Staatsanz.“ mitteilt, 14,26 Kilometer, der kleinste Halbmesser der Bahn ist 300 Meter, die größte Steigung 1:85. Der Bahnhof Böblingen hat eine Schwellenhöhe von 437,06 über N. N., der Bahnhof Renningen eine solche von 410,37; den höchsten Punkt erreicht die Bahn bei der Unterführung der Straße von Maichingen nach Stuttgart mit der Schwellenhöhe von 460,41. Die Bahnhöfe Sindelfingen, Maichingen und Magstadt sind je mit einem Kreuzungsgleis und mit Verlade- und Abstellgleisen versehen. Der Haltepunkt Renningen-Süd dient nur dem Personenverkehr. Auf den Bahnhöfen Sindelfingen, Maichingen und Magstadt wurden je ein Verwaltungsgebäude, ein Güterschuppen und ein Nebengebäude errichtet. Die Gebäude, zu denen Baustoffe aus der Umgebung verwendet wurden, sind in einfacher Form gehalten. Die Kosten der Bahn einschließlich der Erweiterung der Bahnhöfe Böblingen und Renningen betragen für den Grunderwerb 250 000 Mk., für den Bau 1 650 000 Mk. Die Kosten des Grunderwerbs wurden von den beteiligten Gemeinden getragen, die außerdem zu den Baukosten einen haren Betrag von 142 000 Mk. leisteten. Die Bahn wurde unter der Oberleitung der Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen von der Eisenbahnbaufektion Böblingen gebaut. Die Unterbauarbeiten waren württembergischen Bauunternehmern übertragen, die Hochbauarbeiten wurden von Unternehmern und Handwerksmeistern der umliegenden Orte ausgeführt.

Die evangelischen Geistlichen und das Theater.

Stuttgart, 6. Okt. Die evangelischen Pfarrer Stuttgarts geben in ihrer Gesamtheit folgende Erklärung ab: Wenn je, so hätte das Theater in unserer ersten Zeit allen Grund, sich als „moralische Anstalt“ und Träger geistiger Kultur zu bewähren und auf das Empfinden weiter Kreise des deutschen Volkes Rücksicht zu nehmen. Manche Darbietungen der Schaubühnen stehen in schroffem Gegensatz dazu. In einer Zeit der höchsten Spannung und blutigsten Kämpfe wird in Schauspiel und Oper statt sittlich Erhebendem vielfach herabziehendes und Zeretzendes geboten. Während wir ganz auf Treue und Zuht angewiesen sind und unser ganzes Dasein durch heiligen Opfermut unserer Krieger bedingt und geschützt ist, wird leidenschaftliche Sinnlichkeit und zügelloser Lebensgenuß vorgeführt. Draußen spielt sich das größte Drama der Weltgeschichte ab und in der Heimat soll man sich an Darstellungen des Verbrechens ergötzen. Wir sind daran, uns auf unser innerstes und bestes deutsches Eigentum zu besinnen und hier wird welschem Geist gehuldigt. Es geht um die höchsten Güter nicht bloß unseres deutschen Volkes, sondern der Menschheit und hier klatscht man fader Oberflächlichkeit und Zweideutigkeit Beifall. Welchen Eindruck vom Leben in der Heimat müssen die Krieger mitnehmen, die Zeugen solcher Schaufstellungen werden! Gibt es nicht Stücke genug, um einen Spielplan aufzustellen, der der heutigen inneren und äußeren Lage des deutschen Volkes gerecht wird? Wir bitten die Theaterleitungen und die Theaterbesucher, hier Wandel zu schaffen und in ihrem Teil deutsche Kraft und deutsche Würde zu stärken.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung
betreffend die freiwillige Ablieferung
von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 1. und 25. September (Calwer Tagblatt Nr. 204 und 226) betr. die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel wird hiemit bekannt gegeben, daß eine wiederholte

Uebernahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen aus Kupfer usw.

am Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Oktober, je vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im städtischen Elektrizitätswert hier, gegen Barzahlung stattfindet.

Calw, den 4. Oktober 1915.

Metallamt:
Oberamtspflege: Fehrer.

Neuhengstett, den 5. Oktober 1915.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Gustav Anasse,
Gipfer,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, dem Gesangsverein und den Herren Ehrenträgern sprechen den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Eltern: Ludwig Heinrich Anasse, Holzhauer, und Frau Maria Barbara, geb. Walz, mit ihren Kindern.

Neuen süßen
Schnaither Wein
empfiehlt bestens
Reinhard Glück, zur Weinstube.

**Neue Höhere
Handelsschule Calw.**

Neuaufnahme 11. Oktober 1915.

Direktoren: Zügel und Fischer.

Suche gute Speisekartoffeln,

franko Bahnhstation. Offerten erbittet

Gottlob Craubner, Handelsgärtner, Neuenbürg.

**Einmachtopfe,
Schmalzhäfen,
Honiggläser m. Schraube,
braune Töpfe,**

10—25 Liter Inhalt,
sind wieder vorrätig

H. Belsser, Glas und Porzellan.

Ins Feld!

Bismarckheringe,
Delikatessheringe,

Rollmops,

Hering in Gelee,

Aal in Gelee,

Charlotten-Roulade,

Sprotten in Tomaten,

Sardinen in Oel,

Lacto-Ei-Pulver,

1 Paket 20 Pfg.,

ersetzt 4 Eier,

weder eingetroffen.

Spar- u. Consumverein.

**Klavierstimmer
und Reparateur**

der Hofpianosfabrik
Lipp u. Sohn, Stuttgart,
ist von Montag, den 11. d. Mts.
hier. Aufträge bitte an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes zu richten.
Pünktl. Ausführung zugesichert.



Frisch eingetroffen:

Schellfisch mittel 40 Pfg.
Cablian 40 Pfg.

empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

T. Schiler :: Calw

beehrt sich den

**Eingang der Neuheiten
für Herbst und Winter**

in

Jacken, Mäntel, Jacken-Kleider,
Röcke, Blusen und Unterröcke,
für Damen und Kinder, in schwarz und farbig,
ergebenst anzuzeigen.

R. Forstamt Enzklösterle.

**Freihändiger Nadel-
stamm-Holz-Verkauf,**

aus Staatswald I 27 u. 33; II 4, 8, 10, 11; IV 10, 11, 17; V 5 u. 6; VI 10; VII 33, 46, 51 und des Scheidholz sämtlicher Hutten, 4464 Stück Langholz mit Fm.: 438 I., 537 II., 663 III., 541 IV., 518 V., 176 VI. Kl.;

265 Stück Sägholz mit Fm.: 175 I., 117 II., 1 III. Kl.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt, das auch die Angebote bis zum 16. Oktober ds. Js. entgegennimmt. Die Bietenden sind an ihre Gebote bis zu der spätestens am 26. Oktober ds. Js. erfolgenden Entscheidung der R. Forstdirektion gebunden.

Wegen Krankheit des bisherigen Rindermädchens wird sofort ein fleißiges ehliches

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, im Alter von 15—17 Jahren gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Weilderstadt.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort oder in 8 Tagen ein-
treten

Himmelseher, Sechtbränerie.

Süßen

Gräfenhauser

empfiehlt

Karoline Beizer.

Alzenberg.

Etwa 15 Zentner

Bratbirnen

hat zu verkaufen

Martin Irion.

**Einige Btr. Birnen
und Äpfel**

hat zu verkaufen

Michael Kober, Altbürg.

Sonn. Wohnung,

3 Zimmer, für sofort oder später zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe

1 Hühnerhaus, zweifl. neu,

1 Garbenseil, neu,

1 gut erhaltenes Fahrrad,

Frau Anna Hamann,
beim Café Hammer.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für den
Hausputz.